Allgemeine Zeitung

Nierstein 30.08.2017

Nierstein: Großes Lob für Wohnresidenz Spiegelberg im Hauptausschuss, Bedenken wegen Ober dem Langen Rech

Ein Blick in die Zukunft des Niersteiner Nordwestens: die veränderten Entwürfe für die Wohnresidenz Spiegelberg auf dem früheren Gelände des Weinguts Gerhardt. Computerdarstellung: BX Immobilien

Von Ulrich Gerecke

NIERSTEIN - Nierstein wächst und ändert sein Gesicht. An zwei Plätzen – einer im Nordwesten, einer im Südosten – wird das demnächst besonders deutlich werden: auf dem Gelände des früheren Weinguts Gerhardt an der Auflangenstraße und Ober dem Langen

Rech, in dem brachliegenden Parkgelände parallel zur Wörrstädter Straße. Beide Großprojekte nahmen im Hauptausschuss die jeweils vorletzte Hürde vor der Stadtratssitzung am 14. September.

Die Bauleitplanung für die Auflangenstraße wurden einstimmig abgesegnet. Die zahlreichen Einwände gegen den Bebauungsplan Ober dem Langen Rech hatte die Stadt zumeist ablehnend zur Kenntnis genommen. Das Paket wurde mit einer Gegenstimme (Thomas Gehring/Gruppe NEU) verabschiedet.

VOM RHEIN INS REICH DER MITTE

Vom 23. Oktober bis 2. November fliegt eine Delegation aus Nierstein nach China, um dort Kontakte vor allem für die heisige Weinbauwirtschaft zu knüpfen. Von der Stadt nehmen Thomas Günther, Egid Rüger und Hans-Uwe Stapf teil, hinzukommen der dann Ex-Landrat Claus Schick und Pierre Boos, Chef der Wein- und Sektkellerei Jakob Gerhardt.

Trotz Mehrausgaben von 1,2 Millionen Euro will Nierstein das Haushaltsjahr 2017 noch mit einem Überschuss von 168 000 Euro abschließen. Die Mehrkosten seien vor allem durch das Vorziehen des Sportplatzbaus in Schwabsburg und den Kauf des Geländes für das künftige Touristik-Center entstanden. Zudem wurden beim Kultursommer - unter anderem wegen schlechten Wetters bei der Schlager-Sommernacht - 20 000 Euro weniger eingenommen als kalkuliert. Aufgefangen wurden diese Kosten vor allem durch höhere Einnahmen bei Einkommen- und Grundsteuer. Bis Jahresende sollen die Kassenkrediitzinsen auf zwei Millionen Euro sinken.

Am Dienstag ist das alte Stadtsanierungsprogramm ausgealufen. Im kommenden Jahr beginnt in Nierstein ein Neues.

Fünf statt vier Häuser, keine Flachdächer

Geradezu hymnisches Lob erntete die Wohnresidenz Spiegelberg, die auf dem früheren Gerhardt-Areal entstehen und 32 vor allem altengerechte Wohneinheiten bieten soll. Dabei hatte vor allem die Denkmalbehörde den ersten Entwurf der Investoren Michael Stock und Oliver Brix, der Anfang Februar vorgestellt worden war, noch einmal kräftig ummodeln lassen. Ergebnis: Statt vier stehen bald fünf Häuser auf dem 4000 Quadratmeter großen Gelände, statt Flach haben sie Sattel- und Walmdächer, die Bebauung entlang der Auflangenstraße wird damit geschlossener. Die dreigeschossigen Blöcke werden eine Höhe von 14 Metern haben, in die Tiefgarage passen 62 Autos.

„Da entsteht etwas ganz Harmonisches“, freute sich der Zweite Beigeordnete Jochen Schmitt (FWG), Stadtbürgermeister Thomas Günther (CDU) sprach von einem „guten Projekt und SPD-Mann Hans-Peter Hexemer bescheinigte dem Investor, sein Entwurf „fügt sich sehr geschickt in die Umgebung ein“. Selbst der sonst so kritische Gehring lobte, wie Stock und Brix auf die Vorschläge der Denkmalpflege eingegangen seien und die Nachbarn einbezogen hätten: „Das war ein vorbildliches Verfahren, das ist ja nicht immer so.“

Das durfte man getrost als Seitenhieb auf Rhein-Selz-Park-Inhaber Wolfram Richter werten,

ebenso aber auch auf die Investoren Ober dem Langen Rech. Bei diesem Projekt waren die Bauchschmerzen der Ausschussmitglieder offenbar deutlich größer. „Wir befürchten, dass der Park verloren geht und der große Wohnblock (20 Einheiten in drei Geschossen; Red.) das Ensemble zerstört“, monierte Gehring mit Blick auf die große Zahl der Einwendungen, insbesondere von Anwohnern und dem Landesdenkmalbeirat. SPD-Fraktionschef Markus Frank war trotz seines Ja-Votums nicht glücklich, wie über die Bedenken des Beirates hinweggegangen worden sei.

Hingegen erinnerte Günther daran, dass die Denkmalbehörden von Land und Kreis die Planung von Anfang an mitgetragen hätten. „Der Bereich ist sensibel“, war dem Stadtbürgermeister klar. Unterstützung bekam er nicht nur von Hexemer, der das Projekt als „letzte Chance“ bezeichnete, die beiden maroden Villen Paulus und Senfter, die ebenfalls in dem Park liegen, saniert zu bekommen. Stadtplanerin Arzbächer sagte zu den Einwendungen, ein verbauter Blick auf den Rhein sei allein noch kein Kriterium, einen Bebauungsplan abzulehnen: „Mit so etwas muss man innerorts immer rechnen.“ Dasselbe gelte für den großen Neubau: „Dieses Maß der baulichen Nutzung geht nicht über das Übliche hinaus.“

Ob das die Nachbarn überzeugen wird, bleibt abzuwarten. Sie hatten sich bereits geweigert, mit Investor Dr. Klaus Kremper über Abriss oder Erneuerung der alten Grenzmauern zu sprechen. Dennoch kündigte Kremper am Montag im Hauptausschuss einen weiteren Anlauf in dieser Sache an.

Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 9 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!

Weitere Empfehlungen

DEXHEIM
Trotz Nervenerkrankung arbeitet Andreas Brinkmann wieder in der Sektkellerei Jakob Gerhardt in Dexheim

NIERSTEIN
OVG-Urteil zu Rhein-Selz-Park: Nierstein legt Beschwerde ein

NIERSTEIN
Kreis Mainz-Bingen verhängt keinen Baustopp im Rhein-Selz-Park bei Nierstein

NIERSTEIN
Kläger fordern erneut sofortigen Baustopp im Rhein-Selz-Park bei Nierstein

Anzeige
Aberglaube oder Medizin – was hilft wirklich gegen War-